

Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Neuenstein

Einwohner: ca. 6.100
Fläche: 4.874 ha
Stadtteile: 7
Höhenlage: 250 m bis 378 m ü. NN

Geschichte

Mehrere Einzelfunde in der Umgebung von Neuenstein lassen darauf schließen, dass in der hiesigen Gegend bereits in frühgeschichtlicher Zeit Menschen gesiedelt haben. Das Gelände fiel in den Landstreifen vor dem Limes, der von den Römern grundsätzlich siedlungsleer gehalten wurde und die Alemannen bevorzugten nach ihrem Einbruch in das weströmische Reich schon gerodetes Land. Erst als das waldfreie Gebiet den germanischen Bauern nicht mehr genügte, begannen sie kleinere Flächen zu roden und darauf Einzelhöfe zu errichten. Auch bei Neuenstein begegnet man in den Urkunden den Namen verschiedener Höfe, so 1252 dem Stretelnhof, 1359 dem Haaghof und 1580 dem Ahelfinger Hof. Zu den ältesten Rodungen gehören auch die jetzt noch bestehenden Weiler, Klumpenhof und Eichhof. Wahrscheinlich sind alle diese Höfe auf ursprünglichem Königsgut errichtet worden, das später in den Besitz des Öhringer Stiftes überging. Der Ort selbst entstand erst im Anschluss an den Bau einer Burg der Herren von Stein, die ursprünglich im Kochertal saßen.

Die Nachkommen der Herren von Stein nannten sich Neuenstein und treten zum ersten Mal 1230 in einer Urkunde auf. Um 1300 kam die Burg in den Besitz der Grafen von Hohenlohe; die Familienangehörigen der Herren von Neuenstein verteilten sich auf andere Burgen. Die Familie der Hohenlohe gehörte zu den vornehmsten deutschen Adelsgeschlechtern und treuesten Anhängern der Hohenstaufen. Als der Bischof von Regensburg in Gegensatz zum Kaiser gekommen war, wurden die Hohenlohe ab 1251 mit der Vogtei über die Regensburger Güter um und in Öhringen betreut. Sie verlegten den Schwerpunkt Ihrer Territorialherrschaft nun in das Gebiet um Öhringen und nahmen auf Burg Neuenstein ihren Wohnsitz. Da die Burg allein für die Verwaltung dieses großen Gebietes nicht ausreichte, wurde seit dem Jahre 1351 die kleine Siedlung um die Burg zur Stadt ausgebaut. Die neugegründete Stadt entwickelte sich zu einem der wichtigsten Mittelpunkte der Gegend und konnte sich ungestört ausdehnen. Als jedoch 1551 eine Landesteilung vorgenommen wurde, bei der sich die beiden unabhängig regierenden Linien Hohenlohe-Waldenburg bildeten, begann in Neuensteins Geschichte ein neuer Abschnitt.

Der erste regierende Graf der Hohenlohe-Neuensteiner Linie war Ludwig Casimir. Er und seine Gemahlin, die Gräfin Anna von Solms, waren die baufreudigsten Herrschaften, die je in Neuenstein wohnten. Unter ihnen hat der Umbau der einstigen Burg zum Schloss seinen Abschluss gefunden.

Anfang des 17. Jahrhunderts war der Ausbau von Schloss und Stadt vollendet und die Befestigung nach den neuesten Kriegserfahrungen ergänzt. Doch der 1618 ausgebrochene Dreißigjährige Krieg machte die Hoffnung auf eine wirtschaftl. und kulturelle Blütezeit zunichte. Nach zunächst scheinbarem Aufstieg fiel Neuenstein in furchtbare Not. Dennoch konnte sich die Stadt unter dem Grafen Wolfgang Julius, der populärsten Persönlichkeit unter den Neuensteinischen Grafen, verhältnismäßig rasch erholen.

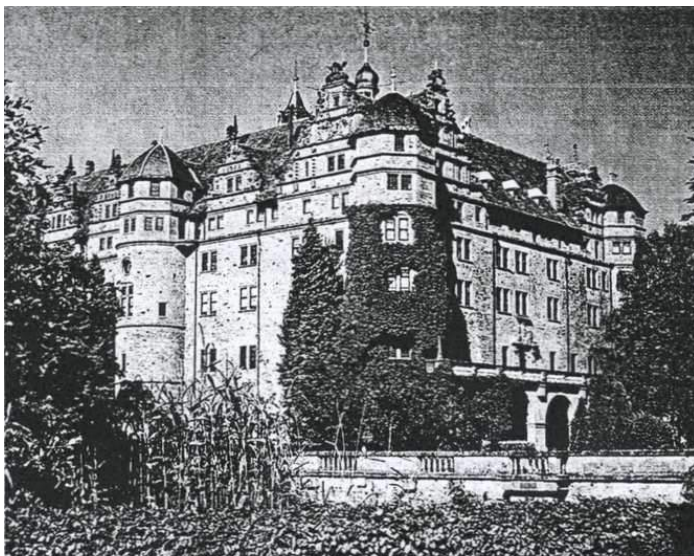
Nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges verlegte der älteste Bruder des Grafen Wolfgang Julius seinen Sitz nach Öhringen. Da dieser Graf als Senior der Familie alleine erberechtigte Söhne hatte, blieben die regierenden Grafen von nun an in Öhringen. In Neuenstein wurden für die fürstliche Familie – die Grafen Hohenlohe der Neuensteiner Linie wurden 1764 in den Fürstenstand erhoben – nach dem Tode des Grafen Wolfgang Julius nur noch einige Zimmer bereit gehalten. Der letzte Fürst der Neuenstein-Öhringer Linie, Ludwig Friedrich Karl, verhalf dem Städtchen mit der Einrichtung einer Anstalt der öffentlichen Wohlfahrt im alten Schloss nochmals zu großer Bedeutung. Eine grundsätzliche geschichtliche Wendung für das gesamte hohenlohische Gebiet und damit auch für Neuenstein brachte die Machtpolitik Napoleons zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Hohenlohe wurde 1806 dem benachbarten, mit Napoleon verbündeten Württemberg, eingegliedert. Da die hohenlohischen Hauptämter in Öhringen untergebracht waren, wurde das neue württembergische Oberamt 1807 zunächst provisorisch in Neuenstein eingerichtet.

Nachdem die Ämter nun alle in Öhringen zentralisiert waren und die Handwerker, die früher 75 % aller Arbeiten in der Umgebung verrichteten, von diesem Zeitpunkt an auf ihren Wohnort beschränkt wurden, trat in Neuenstein im 19. Jahrhundert eine Rückentwicklung und Verarmung ein. Zwei Bestrebungen wurden bemerkbar, die beide zum Ziel hatten, den Einwohnern Neuensteins ihre Existenz zu sichern. Die einen wollten Neuenstein als Mittelpunkt der reichen landwirtschaftlichen Umgebung, die anderen wollten es zu einem Industrieort machen. Da jedoch das benachbarte Öhringen sich zuerst einer Industrialisierung zuwandte, kam Neuenstein ins Hintertreffen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg machte sich im Zeichen des Deutschen Wirtschaftswunders auch hier eine Aufwärtsentwicklung bemerkbar. Neuenstein ist heute eine aufstrebende Kleinstadt, die nach der Eingliederung der Gemeinden Kesselfeld, Eschelbach und Obersöllbach sowie der Vereinigung mit den Gemeinden Grünbühl, Kirchensall und Kleinhirschbach heute günstige Voraussetzungen bietet für ein harmonisches Nebeneinander von Wohnung, Arbeitsplatz und Freizeitgestaltung.

Wenn Sie noch mehr über Geschichte und Gegenwart der Stadt Neuenstein und seine Ortschaften wissen wollen, so empfehlen wir Ihnen die Heimatbücher die im Bürgerbüro zum Verkauf angeboten werden.

Sehenswürdigkeiten, Feste und Kultur

Das Rathaus in der Altstadt zeigt eine wunderbare Fachwerkkonstruktion über dem in Rokokoformen gehaltenen Unterstock. Ein Besuch des Hohenlohe-Museums in Schloss Neuenstein sollte bei keinem Besuch des Hohenloher Landes fehlen. Auf mehreren Stockwerken werden reichhaltige Sammlungen an Waffen, Bildern, Möbeln und anderen Kunstschätzen verschiedener Epochen gezeigt und gleichzeitig-wird ein sehenswerter Überblick über Kunst und Geschichte des Raumes Hohenlohe geboten. Einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt auch die original gotische Schlossküche. Im Rittersaal – 41 m lang mit frei tragender Decke - finden Aufführungen im Rahmen der Konzertreihe "Hohenloher Kultursommer" statt. Ein Naturdenkmal der besonderen Art stellt die 700 Jahre alte Eiche bei Emmertshof dar.



Wasserschloß Neuenstein

